

Wie lassen sich bei der Wasserhygiene Kosten einsparen?

| Christian Mönninghoff, Jan Papenbrock

Die Kostenersparnis, die eine fortschrittliche und ganzheitliche Konzeption in Bezug auf das Thema Wasser für eine Zahnarztpraxis erzielen kann, ist in der Branche weitgehend unbekannt. Die Wasserhygiene spielt bei der Ausgabenreduktion eine tragende Rolle, da sie sämtliche wasserführende Bereiche einer zahnmedizinischen Einrichtung technisch wie rechtlich berührt.

Einer der höchsten Kostenposten wird durch Dentaleinheiten verursacht. Die Materialwahl von Schläuchen und Verbindern sowie das Design der Bauteile „verhindern“ eine sehr gute Haltbarkeit und fördern speziell durch Biofilm induzierte Defekte. Intensiventkeimungen der Einheiten aufgrund von wasserhygienischen Mängeln führen dabei

Experten gefragt

Doch selbst die Ausgabe von einigen Hundert Euro für in guter Absicht genommene Probenahmen können sich als verbranntes Geld erweisen, wenn beim Vorgang selbst grundlegende Normen missachtet werden und so die erwünschte Rechtssicherheit bei der Dokumentation verhindert wird. Hier hilft nur Expertenwissen.

günstige Alternative aus, die gerade weniger finanzstarke Praxen vor der Investition in eine neue Einheit zu Kosten in Höhe eines gehobenen Mittelklasseautos bewahrt?

Konstruktionsmängel, Designfehler und der Einsatz ungeeigneter Biozide (H₂O₂) in Dentaleinheiten machen den hygienischen und normkonformen Betrieb gem. MPG und RKI für Betreiber allzu oft unmöglich. Demgegenüber steht die Tatsache, dass Bezirksregierungen und Gesundheitsämter den Nachweis verlangen, dass Einheiten ordnungsgemäß aufbereitet, beprobt (DIN EN ISO 19458) und gem. MPG und Trinkwasserverordnung betrieben werden.



zu Kosten von bis zu mehreren Tausend Euro jährlich – und das ohne die Garantie, eine dauerhafte hygienische Problemlösung herbeiführen zu können, dafür aber oft verbunden mit Korrosions- oder Degradationsschäden, die immense Reparaturaufwendungen zur Folge haben können.

Alte, aber hochwertige Dentaleinheiten, wie die Siemens M1 oder KaVo-Einheiten, die über keine durch die Trinkwasserverordnung geforderte Sicherungseinrichtung gem. DIN EN 1717 (integrierter freier Auslauf) verfügen, müssen durch neuere Modelle ersetzt werden. Wie sieht hier eine kosten-

Fehlinvestitionen vermeiden

Fehlinvestitionen im Bereich des Sterilisationsraumes, wie z.B. Investitionen in normwidrig betriebene und nicht abgesicherte Umkehrosmoseanlagen oder in viel zu teures und teilweise nicht normkonformes Validierungsmaterial für die ebenfalls mit Wasser betriebenen Aufbereitungsprozesse, lassen sich oftmals erst im intensiven Beratungsgespräch mit dem Hygieneexperten offenlegen. Hier kann viel Geld eingespart werden, wenn derartiges Material direkt beim Entwickler und Hersteller erworben wird, der die Normenkompetenz auf seiner Seite hat.

Speziell bei der Bereitstellung von Reinstwasser für die Aufbereitungs-

Jährliche Kosten für
Wasserhygienemittel:
1.200 EUR

Materialkorrosion
(chemisch oder biofilminduziert):
950 EUR

Intensiventkeimung
bei zwei von fünf Einheiten:
1.300 EUR

Jährliche Wasserproben
(rechtlich verwertbar, da akkreditiert):
550 EUR

Reparaturkosten für verstopfte
Hand- und Winkelstücke:
900 EUR

Durch den Einsatz eines **SAFEWATER Systems** in einer Praxis mit **fünf Behandlungseinheiten** können beispielsweise jährlich **bis zu 4.900 EUR eingespart werden.**



prozesse in Autoklav und Thermo-
desinfektor lohnt der Preisvergleich,
um jährlich laufende Kosten weiter
zu reduzieren.

Der Kostendruck, der durch den Do-
kumentationszwang für die Beweis-
lastumkehr entsteht, lässt sich durch
sachkompetente Aufarbeitung der ein-
zelnen Hygienebausteine und doku-
mentationsrelevante Prozessschritte
signifikant reduzieren.

Die Lösung

Durch effizienten Einsatz von Ressour-
cen lassen sich in der Zahnarztpraxis
– auch bei zunächst bestehenden Defi-
ziten – sowohl die geltenden Rechts-
normen einhalten als auch Kosten
sparen. Beispielsweise, wenn es darum
geht, alte Behandlungseinheiten kon-
form mit der Trinkwasserverordnung
zu betreiben. Mit geeigneten techni-
schen Möglichkeiten im Bereich von
unter 1.000 EUR lässt es sich so ver-
meiden, gut 40.000 EUR für eine neue
Einheit auszugeben.

Durch den Einsatz eines SAFEWATER
Systems in einer Praxis mit fünf Be-
handlungseinheiten können sich bei-
spielsweise jährlich bis zu 4.900 EUR
einsparen lassen:

- Reparaturkosten für verstopfte
Hand- und Winkelstücke: **900 EUR**
- Intensiventkeimung bei zwei
von fünf Einheiten: **1.300 EUR**

- Jährliche Kosten für Wasserhygie-
nemittel: **1.200 EUR**
- Materialkorrosion (chemisch oder
biofilminduziert): **950 EUR**
- Jährliche Wasserproben (rechtlich
verwertbar, da akkreditiert):
550 EUR

Praxisbeispiel

2012 wurde in der Zahnklinik der Uni-
versität Witten/Herdecke aufgrund ei-
ner wasserhygienischen Problemsitua-
tion in der Trinkwasserinstallation und
den Behandlungseinheiten ein SAFE-
WATER System der Firma BLUE SAFETY
in Betrieb genommen. Zuvor wurden
regelmäßig Intensiventkeimungen an
den positiv beprobten Dentaleinheiten
durchgeführt, was zu nennenswerten
Schäden an den Bauteilen der Ein-
heiten führte und – ebenso wie die in
den Dentaleinheiten integrierte Dauer-
entkeimung auf H₂O₂-Basis – keinen
dauerhaften Erfolg bewirkte, hierbei
jedoch immense Folgekosten verur-
sachte.

Damit eine erfolgreiche Sanierung der
Behandlungseinheiten (ULTRADENT/
Sirona) sichergestellt werden konnte,
durfte nun kein Wasserstoffperoxid
mehr verwendet werden. Allein hier-
durch ergaben sich Ersparnisse, die
höher waren als die Kosten für das
SAFEWATER System. Die aufgrund
der nicht mehr durchzuführenden In-

tensiventkeimungen nun ausbleiben-
den Schäden an Ventilen, Dichtungen
und Schläuchen und den damit ver-
bundenen Ausfällen im Betrieb hatten
eine noch größere Kostenreduktion zur
Folge.

Deutliche Verringerungen im Bereich
der laufenden Kosten beispielsweise
für die Bereitstellung von VE-Wasser
für Steri und Thermo-Desinfektor lassen
sich durch die Verwendung von BLUE
SAFETY Equipment erzielen.

Wenn es um den abgesicherten (Weiter-)Be-
trieb der Sirona M1 oder KaVo 1042 und wei-
terer Einheiten ohne integrierte Sicherungs-
einrichtung gem. DIN EN 1717 geht, helfen
die Experten von BLUE SAFETY gern weiter.



Infos zum Unternehmen

kontakt.

BLUE SAFETY GmbH

Siemensstraße 57
48153 Münster
Tel.: 0800 25837233
hello@bluesafety.com
www.bluesafety.com